

Dr. Cornelia Frey
Universität Siegen
Fachbereich 2 Erziehungswissenschaft
Adolf-Reichwein-Str. 2
57068 Siegen
Frey@fb2.uni-siegen.de

Dr. Ulrich Reitemeier
Institut für Deutsche Sprache
Abteilung Pragmatik
Postfach 101621
68161 Mannheim
reitemeier@ids-mannheim.de

Anleitungsgespräche

Eine ethnografisch-gesprächsanalytische Studie

zum Berufspraktikum in der Sozialen Arbeit

Wir wenden uns an Fachkräfte der Sozialen Arbeit, die als AnleiterInnen von PraktikantInnen tätig sind (oder demnächst tätig sein werden), und an StudentInnen, die in absehbarer Zeit ein Berufspraktikum absolvieren, mit der Bitte um Unterstützung unseres Forschungsprojektes „Anleitungsgespräche“. Mit diesem Projekt soll ein Beitrag zur Qualitätssteigerung von Berufspraktika in der Sozialen Arbeit geleistet werden. Im Folgenden informieren wir über Untersuchungsperspektive, Fragestellungen und methodische Vorgehensweise der Studie. Außerdem erläutern wir, welchen konkreten Beitrag wir uns von Anleitungsteams erhoffen, wie wir mit datenschutzrechtlichen Bestimmungen umgehen und wie die Ergebnisse der Studie für die Ausbildungspraxis fruchtbar gemacht werden sollen.

Das Berufspraktikum als ein schwieriges Sozialverhältnis: AnleiterInnen und PraktikantInnen gehen ein Sozialverhältnis ein, das von recht unterschiedlichen Relevanzen bestimmt ist. Für die Studierenden hat es insofern eine hohe Bedeutsamkeit als Erprobungsmöglichkeiten des bisher Gelernten, Aneignung praxisrelevanter Kenntnisse, Kompetenzzuwachs und auch berufsbiografische Weichenstellungen erwartet werden. Für die anleitenden Fachkräfte bringt dieses Sozialverhältnis eine gravierende Veränderung ihrer Arbeitssituation und einen Zuwachs an Rollenverpflichtungen mit sich. Diese können sowohl als willkommene Herausforderung wie auch als lästige Mehrbelastung empfunden werden. Aufgrund dieser unterschiedlichen Orientierungsbezüge und aufgrund seiner doppelten institutionellen Einbettung in das Ausbildungssystem Hochschule einerseits und in die arbeitsorganisatorischen Abläufe einer Sozialen Einrichtung andererseits ist das Berufspraktikum ein mit Abstimmungsproblemen, Spannungen und Risiken befrachtetes Lehr-Lern-Arrangement.

In dem Kontext disparater Relevanzen müssen AnleiterInnen und PraktikantInnen nicht nur Lern- und Arbeitsprozesse organisieren und gestalten, sie müssen auch Beziehungsarbeit leisten. Lernatmosphäre und Erfolg eines Berufspraktikums hängen maßgeblich davon ab, ob und inwieweit AnleiterIn und PraktikantIn sich als Personen akzeptieren können, davon, ob sie ihre jeweiligen Selbst- und Fremdeinschätzungen kompatibel machen und die zwischen ihnen bestehenden Statusunterschiede ausbalancieren können. Der Frage, ob und wie die berufsbiografischen Orientierungen von PraktikantInnen und die arbeitsorganisatorischen Relevanzen von AnleiterInnen in ein Passungsverhältnis gebracht werden können und wie sich dies auf die Lernprozesse im Ausbildungsabschnitt Berufspraktikum auswirkt, gilt das Interesse unseres Forschungsprojektes.

Was wird wie untersucht? Und was soll dabei herauskommen? Empirisch gesicherte Antworten auf die eben genannte Frage sollen erarbeitet werden, indem das Berufspraktikum als kommunikative Praxis untersucht wird.¹ Ziel ist es, detaillierte Einblicke in „gute“ und in „weniger gute“ Kommunikationsbedingungen dieses Lehr-Lern-Arrangements zu erlangen. Wir benötigen dazu Aufzeichnungen von Gesprächen, die im Verlaufe eines Praktikums zwischen der anleitenden Fachkraft und der Praktikantin bzw. dem Praktikanten geführt werden. Es sollte eine Reihe von Aufnahmen entstehen, so dass der „kommunikative Haushalt“ des Praktikums möglichst umfassend abgedeckt wird. Dazu zählen wir Kennenlern- und Orientierungsgespräche, Gespräche zur Planung des Praktikums, fallbezogene Instruktionsgespräche, Vor- und Nachgespräche zu speziellen Situationen mit Klienten, Reflektions- und Evaluationsgespräche und nicht zuletzt auch Gespräche mit informellem Charakter.

Diese Kommunikationssituationen untersuchen wir auf ihre charakteristischen Gesprächs- bzw. Handlungsschritte und auf die Bezüge, die zwischen den jeweiligen Gesprächsaktivitäten bestehen. Gefragt wird dabei nach den beteiligungsspezifischen kommunikativen Aufgabenstellungen und nach den kommunikativen Praktiken, mittels derer solche Aufgabenstellungen konkret bearbeitet werden. Des Weiteren werden die „praktischen Lösungen“, die AnleiterInnen und PraktikantInnen zur Bearbeitung ihrer kommunikativen Beteiligungsaufgaben wählen, auf ihre Implikationen für den Verlauf einer Gesprächssituation, für die Beziehungsgestaltung und für die Ausgestaltung des Lehr-Lern-Arrangements untersucht.

Die für das Berufspraktikum typischen Anleitungsgespräche sollen aber nicht losgelöst von dem komplexen sozialen Prozess „Praktikum“ untersucht werden. Das Praktikum als ein länger dauernder Ausbildungsprozess lässt sich auf der Grundlage von Gesprächen, die in verschiedenen Ausbildungsphasen entstanden sind, nur partiell untersuchen, daher sollen am Ende eines Praktikums Interviews mit den Anleitungsteams geführt werden. Anhand leitfadengestützter Interviews wird zum einen das Gesamtbild vom Praktikumsverlauf abgerundet, zum anderen können so auch die jeweiligen Verarbeitungen der Erfahrungen im Praktikum mit zum Gegenstand der Untersuchung gemacht werden.

Auf der Grundlage dieser beiden Datentypen (Gesprächs- und Interviewmaterial) sollen folgende Fragen beantwortet werden:

- Wie stellen AnleiterIn und PraktikantIn eine Interaktionsbeziehung her? Welche beziehungsregulativen Aktivitäten sind prägend für den Gesamtverlauf des Praktikums?
- Welche kommunikativen Ressourcen nutzen PraktikantInnen zur Initiierung und Steuerung ihrer Lernprozesse?
- Wie stellen AnleiterInnen sich auf Lern- und Verstehensvoraussetzungen der PraktikantInnen? Wie tragen Sie dem Umstand Rechnung, dass sie es mit Berufsneulingen zu tun haben?
- Wie werden PraktikantInnen an berufspraktische Handlungsabläufe und an professionelle Standards des Erledigungshandelns angekoppelt?
- In welchen Sachfragen tauchen bei PraktikantInnen Verstehens- und Handhabungsschwierigkeiten auf und wie gehen beide Seiten damit um?

¹ In den wenigen empirischen Studien, die es zu Berufspraktika in der Sozialen Arbeit gibt, wird auf die besondere Bedeutung der „Beziehung“ zwischen AnleiterInnen und PraktikantInnen für den Ausbildungserfolg und die Zufriedenheit mit dem Praktikum hingewiesen. Mit den standardisierten und auf quantifizierende Aussagen zielenden Befragungsmethoden können keine Einsichten in die kommunikative Wirklichkeit der Beziehungsgestaltung und in die interaktiv zu bearbeitenden Schwierigkeiten dieses Sozialverhältnisses gewonnen werden.

- Wie gelangen AnleiterIn und PraktikantIn zu einer geteilten Sichtweise auf einen Fall, auf die Klientel und auf ihre Stellung als professionelle Helfer?
- Welche Rolle spielt der Arbeitskontext, in dem AnleiterInnen Primäraufgaben wahrzunehmen haben, für die Ausgestaltung von Anleitungsgesprächen und für den Verlauf des Praktikums?
- Lassen sich verschiedene Muster der Einsozialisierung in die Berufswirklichkeit der Sozialen Arbeit unterscheiden?
- Was sind die Merkmale eines positiv bewerteten Praktikumsverlaufs, was die eines negativ bewerteten?

Wie können Sie die Forschungsarbeit unterstützen? Die Aufzeichnungen der Anleitungsgespräche sollen die Anleitungsteams selbst vornehmen (wir stellen dafür ein Aufnahmegerät zu Verfügung; der Datentransfer kann per Email erfolgen). Vor der Aufnahmeaktion sollte ein Gespräch stattfinden, in dem Forscherteam und Anleitungspaar sich Kennenlernen, sich über die Rahmenbedingungen des Praktikums und die weitere Kooperation austauschen.

Bei der Aufzeichnung von Anleitungsgesprächen kommen folgende Vorgehensweisen in Betracht: (a) die Aufzeichnung ausgewählter Gesprächssituationen in der Startphase, in der mittleren Phase und in der Abschlussphase des Praktikums; (b) die möglichst vollständige Aufzeichnung der Anleitungsgespräche, die in der gemeinsamen Arbeit an einem bestimmten Fall oder einer bestimmten Aufgabe geführt werden; (c) die Kombination beider Erhebungsstrategien. Nach Abschluss des Praktikums würden wir Sie bitten, für ein Einzelinterview, in dem die jeweiligen Sichtweisen auf den Praktikumsverlauf erhoben werden, zur Verfügung zu stehen.

Wie steht es mit dem Datenschutz? Tonbandaufzeichnungen werden von uns zu Analysezwecken wortgetreu verschriftlicht. Dabei werden alle Personen- und Ortsangaben geändert. Zur Sprache kommende Behörden und Einrichtungen werden lediglich in ihrer institutionellen Funktion benannt (z.B. ASD, JGH, Offene Kinde- und Jugendarbeit usw.), falls nötig, noch mit einem Phantasienamen versehen. Weder die Gesprächsaufnahmen noch die Transkripte geben wir an Dritte weiter. Ausschnitte aus Tonbandaufnahmen oder Transkripten verwenden wir für Publikations- oder Ausbildungszwecke nur dann, wenn die die Gesprächsbeteiligten damit einverstanden sind (entsprechende Textpassagen und Gesprächsausschnitte werden den Anleitungsteams vorher zur Einsichtnahme vorgelegt).

Wem nutzt das Forschungsprojekt? Wir verfolgen mit dieser Forschungsarbeit ein anwendungsbezogenes Interesse. Auf der Grundlage detaillierter Analysen von Anleitungsgesprächen möchten wir Orientierungshilfen für die BerufspraktikantInnen und Empfehlungen für die als AnleiterInnen tätigen Fachkräfte, für die Einrichtungen, die Praktikumsstellen anbieten, sowie für die ausbildenden Hochschulen entwickeln. Untersuchungsergebnisse und Empfehlungen für die Ausbildungspraxis veröffentlichen wir in Fachzeitschriften und Verlagen, für die die Professionellen der Sozialen Arbeit und ihre Ausbildungsinstitutionen wichtige Zielgruppen sind. Die Ergebnisse dieser Studie können auch für Fortbildungsveranstaltungen fruchtbar gemacht werden. Bevor wir uns aber an die Fachöffentlichkeit wenden, bieten wir den kooperierenden Anleitungsteams eine Präsentation und Diskussion der Untersuchungsergebnisse an.

Kontaktaufnahme erbeten unter: reitemeier@ids-mannheim.de / 0621-1581317

